

halten wir die zu James erforderlichen Literaturnachträge und einen weit komplexeren Eindruck von der Gestalt der Handschriften. Hervorzuheben ist Ms. 173 II mit dem Carmen paschale des Sedulius, die zu Monographienstärke gediehene Auswertung des Prudentius-Corpus in Ms. 23 I aus dem 10./11. Jahrhundert (S. 275-437) sowie Ms. 267 mit der Weltchronik Frechulfs von Lisieux (11./12. Jahrhundert).

COATES – Diese 1991 in Oxford eingereichte Dissertation untersucht die Geschichte der Bücher der Abtei Reading von ihren Anfängen bis zu ihrer Auflösung im frühen 17. Jahrhundert. In einem ausführlichen Anhang (S. 143-170) werden 131 Handschriften kurz verzeichnet.

DEL PUNTA – Nach einer ersten Welle von Handschriftenkatalogen zu den Werken des Aegidius Romanus⁶¹ setzte eine Pause von neun Jahren ein. An Vorgehen und Qualität hat sich jedoch nichts geändert und auch hier ist wieder auf die „Testimonianze varie“ des Appendix hinzuweisen, die Belege und Quellen zu Aegidius nachweisen, die bei den Recherchen zum Gesamtwerk aufgefunden wurden.

GAMESON – Der schmale Quartband präsentiert eine nach besitzenden Bibliotheken geordnete tabellarische Übersicht über die heute noch erhaltenen Handschriften, die im ersten Jahrhundert nach der normannischen Eroberung in England angefertigt wurden, und über ihre Provenienzen. Die wenigen Abbildungen (24) verhelfen nicht zu einer paläographischen Orientierung, überhaupt erweckt das Werk eher den Eindruck eines typographisch veredelten Zettelkastens.

GLATZER – In rascher Folge tritt dieser Band der „Series Hebraica“ dem im letzten Literaturbericht (vgl. DA 54, 1998, S. 604f.) angezeigten Eröffnungsband zur Seite, und ebenso wie zu diesem Band ist die sorgfältige Dokumentation und Textwiedergabe (nebst französischer Übersetzung) hervorzuheben. Das spärliche Erbe der jüdischen Schriftkultur gewinnt damit weiter an Transparenz. Erfreulicherweise wurde das Register – im Band nur auf zitierte Handschriften beschränkt – auch auf die in den Beschreibungen erwähnten Namen ausgedehnt.

PATTIE – Mit Ausnahme von Papyri und Ostraca sollen in diesem Kurzinventar alle griechischen Handschriften der British Library verzeichnet werden, die ihren Bestand selbst als „the largest and most important resource outside Greece for the study of Hellenic culture“ betitelt (S. VII). Der nach Fonds geordnete erste Band umschließt mehr als 600 Katalogisate sowohl aus den alten Beständen (Arundel, Harley, King's Collection usw.) wie den neueren (Additional und den Egerton Manuscripts), ferner werden Faksimiles und Mikrofilme nachgewiesen. Trotz des naturgemäß hohen Anteils von Handschriften nach 1453 sind zahlreiche byzantinische Stücke zu finden, etwa das illuminierte Evangelistar Harley 5598 aus dem Jahr 995, vor allem aber Texthandschriften der Klassiker und der Patristik aus dem 14. Jahrhundert.

61) Vgl. Jürgen MIETHKE, DA 45 (1989) S. 249 und DA 48 (1992) S. 279 f.